Auer Tageblatt

[illegible]

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

[illegible]

Nr. 31 Mittwoch, den 6. Februar 1918 13. Jahrgang

Folgenschwere Beschlüsse für den Osten.

Ein Sieg der Ukrainer über die Russen. — Waffenstillstandsverhandlungen mit Rumänien. — Hochverratsprozesse in Paris. — Das Ende der Streiks.

Das deutsche Erbübel.

Der Vernichtungskrieg unserer Feinde war in seinen von England geleiteten jahrelangen Vorbereitungen auf eine scheinbar untrügliche Rechenaufgabe gestellt: Zahlenmäßige Ueberlegenheit der verbündeten Feinde, Abschnürung Deutschlands von seiner Zufuhr über See, Zwang zum Zweifrontenkrieg in Folge seiner geographischen Lage. Trotz all dieser die Kriegsziele unserer Feinde begünstigenden Faktoren steht heute nach 3½ Kriegsjahren Deutschland militärisch günstiger da als beim Beginn; wirtschaftlich haben wir nicht nur durchgehalten, sondern konnten durch kriegerische und organisatorische Maßnahmen unsere Kriegswirtschaft so stellen, daß sie für die uns von unseren Feinden aufgezwungene weitere Dauer des Krieges gesichert ist: der Zweifrontenkrieg ist zusammengebrochen, die russische Dampfwalze in Blut und Sumpf stecken geblieben, nur das deutsche Schwert bahnte uns den Weg nach Brest-Litowsk. Dieses weltpolitische Wunder ließ bei unseren Feinden die Erkenntnis aufdämmern, daß bei uns Kräfte wirksam sind, die sie nicht richtig gewertet haben.

Im deutschen Wesen, das sich in strengem und doch freudigem Pflichtgefühl offenbart, liegt das Geheimnis der deutschen militärischen Stärke. In keinem Lande sind Heer und Volk so eins, wie in Deutschland. In der bewußten und wirksamen Hingabe an Volk und Staat steht der deutsche Soldat obenan. Im Moralischen liegt zum größten Teil seine Ueberlegenheit. Er will, was er will, während der persönliche Wille des englischen, französischen und russischen Soldaten zu dem, was er will, wesentlich geringere Beziehungen besitzt. Die deutsche Art ist sichtlich stärker und wertvoller als die, die mit ihr im Kampfe liegt. Der deutsche Geist ist es, der sich auch von einer Ueberzahl nicht töten, nicht unterdrücken läßt.

In dieser Richtung also haben unsere Feinde sich gründlich verrechnet, und mit schweren Opfern an Blut und Gut haben sie die bittere Lehre bezahlt. Nun aber, da sie sich mit der Kunst ihrer äußeren Mittel am Ende sehen, glauben sie in höchster Not, wie sie hoffen noch zur rechten Zeit, die Achillesferse des deutschen Wesens entdeckt zu haben: das deutsche Erbübel der Nörgelsucht, der Prinzipienreiterei, des Parteigeistes. Diesen inneren Erbfeind der Deutschen brauche man nur zu reizen, bis er überschäumt, bis die Volksseele ins Kochen gerät, dann sei es mit der deutschen Einigkeit aus, die uns bisher unüberwindlich gemacht hat, und die seit Beginn des Krieges das schönste und größte Erlebnis unserer gewaltigen Zeit war. Die feindliche Presse hat uns durch ihre voreiligen Berichte die untrüglichsten Beweise dafür geliefert, daß der nach kurzer Dauer von wenigen Tagen ergebnislos gescheiterte Arbeiterausstand in Groß-Berlin und einigen anderen Orten des Reiches ein Werk feindlicher geheimer Werbetätigkeit war. Umfaßte der Teilausstand, dem wirtschaftliche Arbeiterforderungen überhaupt nicht zu Grunde lagen, auch nur einen geringen Prozentsatz der in der Rüstungsindustrie tätigen und zwar zumeist der ungelernten, jugendlichen und weiblichen Arbeiter, so haben die bedenklichen Folgeerscheinungen doch gezeigt, wohin eine im Ziele verfehlte, in den Mitteln falsche und in den Folgen gefährliche Demonstration der Massen führen kann. Auch den durch eine falsch verstandene Solidarität zu Mitläufern der Demonstration gewordenen Arbeitern wird inzwischen zum Bewußtsein gekommen sein, daß sie das Opfer gewissenloser Volksverhetzer und letzten Endes gedungener feindlicher Agenten geworden sind. Der Jubel des feindlichen Auslands hat ihnen gezeigt, wohin der Weg führt, den zu gehen sie im Begriff waren.

Auch die geringste Störung unserer Kriegsarbeit schädigt die Kriegführung, verlängert den Krieg, gefährdet das Leben und die Gesundheit unserer Kämpfer im Felde. Angesichts unserer militärischen und wirtschaftlichen Lage ist uns der Endsieg unentreißbar, der uns den Frieden bringen will, von dem das Wohl der deutschen Arbeiterschaft in erster Linie abhängt. Wiederholt haben unsere Feinde einen für sie annehmbaren Frieden unter Beschimpfungen und Verhöhnungen abgelehnt; im Interesse des gesamten werktätigen Volkes, im Interesse des Daseins und der Sicherheit Deutschlands muß unser Schwert ihnen den Friedenswillen aufzwingen, wenn sie sich nicht eines Besseren besinnen.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front in der Gegend von Armentieres und am La Bassee-Kanal war die Artillerietätigkeit am Nachmittag gesteigert.

Bei Lens lebhafter Minenkampf.

An der Scarpe westlich von Cambrai nahm das Artilleriefeuer gegen Abend zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erkundungsvorstöße des Feindes in den Argonnen und östlich von Avocourt wurde abgewiesen. — Gestern wurden sieben feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Leutnant Bongartz errang seinen 29. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Sieg der ukrainischen Rada über die Bolschewiki.

Oberbefehlshaber Krylenko verhaftet.

Ein Funkspruch aus Kiew meldet vom 2. Februar, daß Mohilew, der Standort der russischen Obersten Heeresleitung, durch die Polen besetzt und Oberbefehlshaber Krylenko mit seinem ganzen Stabe verhaftet wurde. Nach dem gleichen Funkspruch wurde der Aufstand der Bolschewiki in Kiew von den Ukrainern unterdrückt. An der Spitze des neugewählten ukrainischen Ministeriums wurde der Vorsitzende der ukrainischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk, Holubowitsch, gestellt. Alle ukrainischen Truppen stellten sich auf die Seite der Kiewer Zentral-Rada. Die Truppenteile der Bolschewiki ziehen schleunigst aus der Ukraine nach Rußland ab.

Bei Kiew soll eine halbe Million ukrainischer Truppen unter Führung von Offizieren versammelt sein, auch die Zivilbevölkerung soll bewaffnet sein.

Minsk von polnischen Truppen genommen.

Minsk ist von polnischen Truppen nach einem blutigen Kampf mit den Bolschewiki-Truppen genommen worden. Die Oberste polnische Heeresleitung erläßt an das ganze polnische Volk einen Mobilisierungsaufruf und fordert alle Polen auf, aus den russischen Regimentern auszutreten und unter der eigenen Nationalfahne zu fechten. Sogar Frauen, Kinder und Greise werden aufgefordert, zu den polnischen Formationen hinter der Front sich als Sanitäter usw. zu stellen. Ein ähnlicher Aufruf ist von den Polen in Kiew verbreitet worden. Die polnischen Zeitungen in Moskau, Petersburg und Minsk verbreiten diesen Aufruf unter allen in Rußland wohnenden Polen und den fast drei Millionen polnischer Emigranten. Der Sitz des Mobilisierungskomitees ist Minsk.

Auch Charkow im Besitz der Rada.

Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, haben die Truppen der Rada Charkow besetzt. Staatssekretär Holubowitsch hat ein Ministerium gebildet, das im Gegensatz zu der bisherigen Einigung der Ukraine, sich mit den Maximalisten zu verständigen, kein einziges bolschewistisches Mitglied enthält.

Mit dem Siege der Rada über die Bolschewiki ist der Weg zum Abschluß unserer Friedensverhandlungen mit der Ukraine, den Trotzki durch seine Winkelzüge und durch Zulassung einer ihm untergebenen ukrainischen Delegation aus Charkow zu den Friedensverhandlungen verhindern wollte, wieder frei gemacht.

Kühlmanns Rückreise nach Brest-Litowsk.

Staatssekretär von Kühlmann und Graf Czernin begaben sich gestern abend zur Fortsetzung der Verhandlungen von Berlin nach Brest-Litowsk. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk werden morgen Donnerstag wieder aufgenommen. Die durch die Abwesenheit Kühlmanns und Czernins hervorgerufene Pause ist zu Verhandlungen zwischen den Vertretern der einzelnen Delegationen und zur Weiterberatung in den Unterkommissionen verwendet worden.

Zur Lage

wird im Berliner „Lok.-Anz." mitgeteilt: Es stehen schwerwiegende Beschlüsse bevor, zu denen man sich in der Hauptsache durch die schädliche Wirkung genötigt sieht, die durch die Arbeiterausstände in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und der militärischen Lage hervorgerufen sind. Die Festigkeit der Staatsleitung und die klaren Dispositionen der Obersten Heeresleitung schließen, wie versichert wird, jeden Grund zur Beunruhigung aus, auch wenn die Unterhandlungen in Brest-Litowsk einen anderen als den zunächst gewünschten Verlauf nehmen sollten. Die Besprechungen zwischen Staatssekretär v. Kühlmann, Graf Czernin, General Ludendorff, General Hoffmann und den Berliner leitenden Stellen wurden gestern fortgesetzt.

Der Zweck der Berliner Besprechungen.

Die Besprechungen, zu denen Staatssekretär Kühlmann, Graf Czernin und General Ludendorff in Berlin versammelt waren, galten, wie die „Tägliche Rundschau" hört, in der Hauptsache der Lösung der polnischen Frage. Angesichts der Fortschritte, die die Verhandlungen mit der Ukraine gemacht haben, ist es für Deutschland und Oesterreich-Ungarn notwendig, über die polnische Frage ins Reine zu kommen. Es kommt bei den Besprechungen darauf an, ob Deutschland der sogenannten „österreichischen Lösung" der polnischen Frage zuzustimmen vermag. Das wird abhängen einmal von der Sicherung der militärischen Erfordernisse Deutschlands, die durch General Ludendorff vertreten werden, zum anderen aber davon, ob die wirtschaftspolitischen Fragen soweit geregelt werden können, daß Deutschland einer Vergrößerung Oesterreich-Ungarns durch Polen zustimmen kann. Namentlich die wirtschaftspolitischen Fragen seien ungeheuer schwierig zu lösen.

Bolschewiki-Verhaftungen in Paris.

Nach einer Meldung des Pariser „Figaro" ist in Paris ein Beauftragter der bolschewistischen Propaganda, die die Idee der Maximalisten in Frankreich zu verbreiten sucht, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Verhandlungen mit Rumänien?

Wie die „Voss. Ztg." hört, begannen gestern in Sinaia Verhandlungen zwischen dem Vierbund und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstandes.

Die Kämpfe zwischen Russen und Rumänen.

„Wojenni Iswestija" in Sofia meldet, die rumänischen Revolutionäre hätten sich der im Hafen von Kilia befindlichen Schiffe bemächtigt und das Donaudelta als neue Republik erklärt. Der Kommandant der russischen Donauflotte habe erklärt, Odessa werde sich mit allen Mitteln gegen die Besetzung Beßarabiens durch die Rumänen verteidigen. Die Donauflotte sei zur Aktion gegen die Rumänen bereit.

Der Streik.

Die Wendung zum Guten.

An dem Zusammenbruch des Streiks in Berlin und im Reiche kann heute ein Zweifel nicht mehr bestehen. Das entschiedene Zugreifen der militärischen Behörden und die feste Haltung der Regierung haben bei dem größten Teile der Streikenden die Wiederkehr zur Besonnenheit bewirkt und ihnen die Gewißheit eingeflößt, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege die Erfüllung ihrer Wünsche nicht erreichen, wohl aber die bei vielen von ihnen recht erhebliche Lohneinnahme aufs Spiel setzen. Auch die Drahtzieher der Ausstandsbewegung scheinen eingesehen zu haben, daß sie sich aufs falsche Pferd gesetzt hatten, als sie annahmen, ihre Macht und ihr Einfluß werden auch diesmal ausreichen, um die Regierung ihren Absichten dienstbar zu machen. Als ein Verdienst können wir aber weder die Rückkehr der Arbeiter zur Arbeit, noch die viel zu späten Mahnungen der politischen Führer ansehen. Die Verantwortung für den Streik wie für die einzelnen Vorgänge lastet nach wie vor auf den ausständig gewesenen Arbeitern, namentlich aber auf den Anstiftern

SLUB
Wir führen Wissen.